



# Mitteldeutsche Nationalsozialistische Kampfbund

Organ: Mitteldeutscher National-Kampfbund e. V., Halle (S.), Postfach 113. Die Mitgliedschaft ist unentgeltlich. ... Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 177

## HALLE/SAALE

Bezugspreis monatlich 2,- ... Montag, den 29. Juni 1942

# Bolschemistische Armeen am Wolchow vernichtet

## Großangelegte Durchbruchoffensive wurde schwere Niederlage - Der Feind verlor 33 000 Gefangene

Die Karte des Tages



Zwischen Ladoga- und Ilmensee  
Nachdem die Wolchow-Front in den letzten Wochen immer wieder, wenn auch in knappen Worten, im OKW-Bericht genannt worden war, rücke sie die gestrige Sondermeldung in den Blickpunkt des Interesses. Hier wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen, deren Niederkämpfung nun erfolgt ist. Der Wolchow ist eine Wasserader, die den Abfluß des Ilmensees zum Ladogasee bildet. Auf seinem 220 Kilometer langen Lauf führt der Wolchow beträchtliche Wassermassen mit sich, so daß er im Mittelalter zusammen mit der Neva für die Kauffleute der deutschen Hanse den Schifffahrtsweg zu dem großen europäischen Handelsplatz Nowgorod bilden konnte. Heute wird diese Wasserkraft zum Betriebe eines großen Kraftwerkes ausgenutzt.

### Das Eichenland zum Axtkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Führer verfiel heute als 108. Mal auf den deutschen Wehrmacht den General der Infanterie, Graf von Helldorf-Wechsungen, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eichenland zum Axtkreuz des Eichenkreuzes.

### Bajani genommen

Berlin, 28. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Festungsgebiet von Semanopol ein beherzigender Bajantürken und mehrere Bajantürken genommen. Im Radiohof erreichten die rumänischen Truppen einen Fußabtritt und erzwangen den Übergang. Der Widerstand einer in dem neuernannten Namen noch kämpfenden feindlichen Gruppe wurde zerlegt und der Angriff bis zu einer Eichenbühne vorgetragen. Im Morgengrauen des Sonntag nahmen deutsche Angriffstruppen Höhe und Ortsteil Bajani am östlichen Auslauf der Semanopol-Wald.

### Göhepunkt der Operationen in China

(Kabelbericht unseres Vertreters)  
TW Tokio, 28. Juni. Der Oberbefehlshaber einer japanischen Armee in China erklärte am Sonntag, die japanischen Operationen in China befinden sich jetzt auf ihrem Höhepunkt. Im Grenzgebiet der Provinzen Hubei, Szechuan und Hunan seien wieder 30 000 Japankriegs-Soldaten eingeschlossen. Im Laufe der letzten sechs Monate habe der Gegner an der Wolchowfront 40 000 Tote und 40 000 Gefangene erlitten. Das Hauptquartier des japanischen Expeditionskorps in Zentralchina ist bekannt, daß japanische Truppen die jetzt einen energischen Bemühen haben, die dritte japanische Armee führen, diese auf dem rechten Ufer des Jangtsekiang im Raum südlich Nanking in der Provinz Szechuan eingeschlossen haben. Japanische Expeditionsverbände leiteten einen plötzlichen Angriff gegen die vierte Armee ein, die von Tientsin zur Hilfe der geschwächten chinesischen Truppen in der dritten Kampagne gekommen war. Die Japaner hatten am dem rechten Ufer des Jangtsekiang den Feind ein.

## Totalverlust ein Vielfaches der Gefangenen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den getroffenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorzudringen, eine tiefe Eindringung in die deutsche Wehrmacht an der Front des Heeres und der Wehrmacht, dabei auch panische, niederländische und holländische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigen Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen ausüßlich von ihren rückwärtigen Verbindungen abtrennen, dann immer mehr zusammengepreßt und heute endgültig vernichtet. Das mit ihr die großangelegte Durchbruchoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Einnahme Leningrads gelaufen und an einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Zahl dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.  
Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 750 Gefangene, 649 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2904 Maschinengewehre, Granatwerfer und Raketenartillerie sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Die Sondermeldung, die die Vernichtung des Gegners am Wolchow nach monatelangen Kämpfen bekanntgibt, erinnert noch einmal an die große Wichtigkeit im Osten. Damals, als die Temperaturen sich unter 50 Grad in den Schneefelder und Eismassen des russischen Nordens gelagert waren, als der Nachschub für die Front in ungeheuren Schneemassen höchstschwierig war, als die

feindlichen Kräfte der Natur sich mit dem Gegner verbanden, haben die Sowjets den Tod in die Hände der deutschen Wehrmacht vor dem Tode zu führen versucht. Es war ihnen gelungen, einen tiefen Reiz in die deutschen Linien zu treiben. Aber dann war der Angriff an dem Widerstand des deutschen Soldaten, der auch unter den (Fortsetzung auf Seite 2)

## Der Marschall von Finnland beim Führer

Aus dem Hauptquartier des Reichsmarschalls - Festigung der Freundschaft

Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Marschall von Finnland, Freiherr Rannerheim, hatte dem Führer seinen Begleitschutz ab. Begleitet von Generalleutnant Tuomo, dem Chef des Kommandos der finnischen Oberkommando, weiteren finnischen Offizieren sowie dem deutschen General im finnischen Hauptquartier, General der Infanterie Ehrlich, trat der finnische Oberbefehlshaber am 27. Juni im Führerhauptquartier ein.

Das Treffen der beiden Männer, die in tiefster freundschaftlicher Verbundenheit auf dem Schlachtfeld den Schicksalskampf ihrer Nationen gegen den Bolschewismus austragen, fand im Zeichen herzlichster Freundschaft. Der Besuch bot Gelegenheit zu eingehenden, mitfühlenden Besprechungen der beiderseitigen Oberkommandos.

Mittags gab der Führer zu Ehren des Marschalls von Finnland einen Empfang. In seiner Eigenschaft als Oberbefehlshaber des Heeres bot der Führer sodann seinem Gast ein Zusammenkommen mit Offizieren des Oberkommandos des Heeres.

Am Anblick an den Besuch beim Führer war der Marschall von Finnland sehr

des Reichsmarschalls Hermann Göring in dessen Hauptquartier, wo er auch mit feiner Begleitung übernachtete. Am Abend gab der Reichsmarschall zu Ehren seines hohen Gastes einen Empfang, an dem neben der Begleitung des Marschalls von Finnland u. a. Generaloberst Jeschonnek, die Generale der Flieger Bodenhausen, Rainer, Martin und von Seidel, Staatsrat Dr. Gröblich sowie die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teilnahmen.

Bei dieser Gelegenheit überreichte Reichsmarschall Göring dem Marschall von Finnland als Ausdruck der kameradschaftlichen Verbundenheit der deutschen Luftwaffe mit der finnischen Wehrmacht und ihrem Feldherrn das Fliegerabzeichen in Gold mit Brillanten. Der Marschall von Finnland dankte dem Reichsmarschall in bewegten und herzlichsten Worten für diese Götting, die er, wie er sagte, nicht für sich, sondern auch für seine Soldaten entgegennehme.

Am 28. Juni vormittags führte Marschall Rannerheim, nachdem er noch eine letzte Unterredung mit dem Reichsmarschall geführt hatte, im Flugzeug in sein Hauptquartier zurück.



Hier verschachtelt Churchill höfisch lachend Europa an den Bolschewismus  
Ganz Europa befaßt sich mit großer Erregung mit dem britisch-bolschewistischen Geheimabkommen, das die Länder Europas dem bolschewistischen Terror überantworten soll. Unsere Aufnahme zeigt die Unterzeichnung des britisch-bolschewistischen Vertrags durch Churchill, Eden und Molotow in London. (Sonder-Bildbericht, Berlin)

## Am Wolchow tobt die Hölle

Von Kriegsberichterstatter Heinz Lechner  
PK. An der Wolchowfront, Ende Juni  
Im Sumpfgelände zwischen dem von Granaten zerrissenen Bäumen und in den großen Trichtern sind unsere MG-Stützpunkte errichtet. Wachsame Augen suchen unablässig die einzelne Front ab. Millionen Mücken schwirren in den letzten Strahlen der sinkenden Sonne und machen das Leben zur Qual. In der Ferne wummert schwere Artillerie. Vielleicht ist es unsere, vielleicht die des Gegners. Der Sicherungsposten wirft einen Blick auf seine Armbrudhür. Fünf Minuten vor zehn. Abblösetzt. Zum ruhigen Abendessen und vielleicht sogar zu einer Stunde Schlaf wird es grad noch reichlich denn ebenso sicher wie es hier im Norden nicht mehr dunkel wird und auch am Mitternacht fahle Dämmerung herrscht, ebenso sicher wird der Bolschewist auch diese Nacht versuchen, unsere Linien zu überrennen. Soll er kommen.

Abschließel! Sechs, acht, war kann es noch zählen? Mit einem Schlag ist die Front erloschen. Das Rasen des Artillerieleiters schwillt zum Feuerkanon an. Die Männer liegen hart an den feuchten Boden gepreßt. Die Erde riecht nach Fäulnis und Verwesung. Eine Verletzung in diesem Holzkonzert ist unmöglich. Nur durch Meter getrennt liegt jeder allein, eine endlose Leere befaßt manchen, tausend Gedanken wechseln im Gehirn. Die Füße schwellen wie schwarze Springrunnen auf. Riesensplitter zerren unheimlich nahe vorbei, fallen dumpf zur Erde. Ein Sanitätssoldat springt knochend durch das Inferno. Einer schreit schmerzlich auf. Ungeschützt der Splitter verbindet ihn die Kameraden. Ein Stück Kleinen, heißen Eisens hat die Brust durchschlagen. Das Feuer läßt nicht nach. Leise stöhnt der Verwundete.

Das Feuer schweigt, ganz totentstilt ist es geworden. Fast zu still. Nur ein kühler Wind läßt das Laub in den wenigen Birken rascheln und zeigt an, daß es gegen Morgen geht. — Im germanischen Wäldchen ist es lebhaft geworden. Lautes Stimmengewirr dringt herüber. Flüche müssen es wohl sein, oder Kommandos. „Idioten!“, denkt der MG-Schütze und entschert sein Gewehr. Sein zweiter Schütze richtet schweigend die Munitionskisten für alle Fälle. Längst stehen alle Mann zur Gefechtsparade.

Dann bricht es aus der Waldstreifen, hundertfüßig Meter vor unseren Linien hervor, eine Flut von heulenden, brüllenden Menschen. „Urraaaah... Urraaaah!“ Sowjetinfanterie greift es. Es ist eine gewaltige Übermacht, die gegen unsere Stellungen brandet.

Noch hundert Meter, noch neunzig... Lauernd liegen unsere Schützen hinter den Maschinengewehren, den Finger am Abzugsbügel, dann ziehen sie langsam durch. Geschloßhagel überschüttet die Angreifer. Viele schlagen vornüber, sinken, die Hände mit einem heiseren Aufbrüllen über der Brust verkrampft, zusammen. Einen Augenblick stutzt die Masse, dann wird weiter vorgebrannt. Direkt in unsere Gewehre. Der Tod erntet reich. Eine zweite Welle stürzt aus dem Wald, will die erste mitreißen. „Leuchtkugeln!“ schneidend befehlt es der Leutnant. Zischend fährt die Kugel gegen den grauen Himmel. Es war das Zeichen für unsere Batterien. Unsere Artillerie legt Speerfeuer auf den Wald. Jetzt gurgeln und fauchen die Lagen über unseren Köpfen, schlagen in die Ausgangsstellungen der Sowjets. Feuern rasen unsere Maschinengewehre. Der Angriff stockt. Unsere Infanteriegeschütze belegen das Vorfeld. Gellend zerreiben die Granaten, brüllen Einschläge auf, aber es sind eigene Granaten, und das ist schön...

Noch einmal versuchen die Bolschewisten den Sturm, das Durchbrechen um jeden Preis, um jeden! Doch dem Angriff fehlt schon der Schwung. Im Vorfeld bricht er zusammen. Die Reste der zerschlagenen Angreifer ziehen sich, vom Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Maschinengewehre verfolgt, zurück. Unsere Artillerie zerschmettert dem fliehenden Gegner jeden Willen zum weiteren Angriff. Dann schweigen auch unsere Geschütze. Es gibt keine Ziele mehr. Milchige Bodenwälder entziehen das Kampffeld immer mehr der Sicht. „Stroffene Granaten“ stöhnen im Vorfeld.

Ein Unteroffizier wird auf einer Trage zum Verbandsplatz geschafft; eine der letzten Kugeln



Ha le Deutsche Kegelweiden

Die Kegelweiden, "Kegelweiden" in der Gauh... Die Kegelweiden, "Kegelweiden" in der Gauh...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Anger (Berlin) gewinnt „Rund um den Petersberg“

Spannende Rennen zeichnen den hallischen Radspott-Höhepunkt aus

Der höchste Tempelberg - Goryh Saeger... Der höchste Tempelberg - Goryh Saeger...

Die Ergebnisse: „Rund um den Petersberg“... Die Ergebnisse: „Rund um den Petersberg“...

Heuschäufel der Mitte-Schwimmer in Weimar

(Drahtbericht unseres nach Erfurt entsandten H-Mitarbeiter)

Weitern fanden in der Gauhadt Weimar die... Weitern fanden in der Gauhadt Weimar die...

Halle gewinnt Städtekampf gegen Leipzig 9:7

(Drahtbericht unseres Leipziger Mitarbeiter)

Am ersten Sonntag der handballigen Sporth... Am ersten Sonntag der handballigen Sporth...

Der teilungsmäßig verordnete Teil des Städte... Der teilungsmäßig verordnete Teil des Städte...

Rüden- und Kanu-Regatta des Gebietes Mittelland

In allen Wettbewerben starke Felder und spannende Rennen

Reinhold der großen Wintersport-Veranstaltung... Reinhold der großen Wintersport-Veranstaltung...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Ergebnisse: Kegel: Einzel Männer: 1. Weber... Kegel: Einzel Männer: 1. Weber...

Fußball in Zahlen

Spiele in den Bezirken:

Bezirk: Mittel Thüringen: 228 Spiele... Bezirk: Mittel Thüringen: 228 Spiele...

Bezirk: Mittel Thüringen: 228 Spiele... Bezirk: Mittel Thüringen: 228 Spiele...

Geistesarbeit

Am Sonntag fand in Halle ein Spiel der... Am Sonntag fand in Halle ein Spiel der...

Tennismeister in Eisleben ermittelt

Im Eisleben wurden gestern die Tennismeister... Im Eisleben wurden gestern die Tennismeister...

Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36... Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36...

Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36... Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36...

Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36... Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36...

Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36... Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36...

Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36... Ergebnisse: Einzel: 1. Mann 36, Frau 36...





# Mitteldeutsche Nationalzeitung

## HALLE/SAALE

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.),  
Hallestraße 1 B. Die „M.N.Z.“ erscheint täglich (außer  
Sonntagen) 48 Blätter. Die „M.N.Z.“ ist eine amtliche Ver-  
öffentlichung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und  
Propaganda und der Reichsregierung. — Der Verlag ist für  
unbefristet eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und  
Druckerei: Halle (S.), Hallestraße 1 B. Gesamtzahl 276 St.

Bezahlpflicht monatlich 2,- RM. Auswärts 2,50 RM.  
Einzelpflicht 10 Pf. — Die „M.N.Z.“ ist eine amtliche Ver-  
öffentlichung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und  
Propaganda und der Reichsregierung. — Der Verlag ist für  
unbefristet eingehende Beiträge keine Gewähr. — Verlag und  
Druckerei: Halle (S.), Hallestraße 1 B. Gesamtzahl 276 St.

Einzelpreis 10 Pf. 13. Jahrgang Nr. 177

Montag, den 29. Juni 1942

# Bolschewistische Armeen am Wolchow vernichtet

## Großangelegte Durchbruchsoffensive wurde schwere Niederlage - Der Feind verlor 33 000 Gefangene

### Die Karte des Tages



### Zwischen Ladoga- und Ilmensee

Nachdem die Wolchow-Front in den letzten Wochen immer wieder, wenn auch in knappen Worten, im OKW-Bericht genannt worden war, rückte sie die gestrige Sondermeldung in den Blickpunkt des Interesses. Hier wurde eine feindliche Kräftegruppe eingeschlossen, deren Niederkämpfung nun erfolgt ist. Der Wolchow ist eine Wasserader, die den Abfluß des Ilmensees zum Ladogasee bildet. Auf seinem 220 Kilometer langen Lauf führt der Wolchow beträchtliche Wassermassen mit sich, so daß er im Mittelalter zusammen mit der Neva für die Kaufleute der deutschen Hanse den Schiffsfahrweg zu dem großen ost-europäischen Handelsplatz Nowgorod bildete. Heute wird diese Wasserkraft zum Betriebe eines großen Kraftwerkes ausgenutzt.

### Das Eisenlaub zum Ritterkreuz

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Der Führer verlieh heute als 108. Soldaten der deutschen Wehrmacht dem General der Infanterie Graf Brockdorff-Wegeleben, Kommandierender General eines Armeekorps, das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

### Gastini genommen

Berlin, 28. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden im Festungsgebiet von Semotlow ein hundertfünfzigjähriger Oberstleutnant und mehrere Offiziere genommen. Im Nachhinein erreichten die rumänischen Truppen einen Durchbruch und erzwangen den Übergang. Der Widerstand eines in dem neu gewonnenen Raum noch kämpfenden feindlichen Bataillon wurde vereitelt und der Angriff bis zu einer Eisenbahnlinie vorgezogen. Im Morgenrauschen des Sonntags nahmen deutsche Angriffstruppen Höhe und Ortlichkeit Gastini am östlichen Auslauf der Sewernaja-Wacht.

### Höhepunkt der Operationen in China

(Kabelbericht unseres Vertreters)

TW, Tokio, 28. Juni. Der Oberbefehlshaber einer japanischen Armee in China erklärte am Sonntag, die japanischen Operationen in China befänden sich jetzt auf ihrem Höhepunkt. Im Grenzgebiet der Provinzen Szechwan und Hunan seien mehr als 20 000 japanische Soldaten eingeschlossen. Am Laufe der letzten sechs Monate habe der Gegner an der Nordfront 40 000 Tote und 40 000 Gefangene erlitten. Das Hauptquartier des japanischen Expeditionskorps in Zentralchina ist bekannt, daß japanische Truppen, die jetzt einen energischen Verteidigungskampf gegen die dritte Szechwan-Armee führen, die auf dem rechten Ufer des Huang-Ho-Kräftes im Raum südlich Kaitshou in der Provinz Szechwan eingeschlossen haben. Japanische Hinterwände leisteten einen ablehnenden Widerstand. Die vierte Armee ein, die von Tschangchow zur Hilfe der geschwächten chinesischen Truppen in der dritten Kampagne genommen war. Die Japaner freuten sich dem rechten Ufer des Huang den Feind ein.

# Totalverlust ein Vielfaches der Gefangenen

Aus dem Führerhauptquartier, 28. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Februar dieses Jahres war es der 2. sowjetrussischen Stoßarmee sowie Teilen der 52. und 59. sowjetrussischen Armee gelungen, über den gefrorenen Wolchow nördlich des Ilmensees vorzudringen, eine tiefe Einbrüche in die deutsche Abwehr zu erzielen. Unter der Führung des Generals der Kavallerie Eidenmann haben Truppen des Heeres und der Luftwaffe, dabei auch spanische, niederländische und finnische Freiwilligenverbände, hervorragend unterstützt durch die Luftflotte des Generalobersten Keller, nach monatelangen erbitterten Kämpfen unter schwierigsten Wetter- und Geländebedingungen diese feindlichen Armeen ausmaßlos von ihren rückwärtigen Verbindungen abgetrennt, dann immer mehr zusammenbrängelt und heute erhaltig vernichtet. Damit ist die großangelegte Durchbruchsoffensive des Feindes über den Wolchow mit dem Ziel der Einnahme Leningrads gescheitert und an einer schweren Niederlage des Gegners geworden. Die größte Zahl dieser harten Kämpfe haben Infanterie und Pioniere getragen.

Der Feind verlor nach den bisherigen Feststellungen 32 759 Gefangene, 84 Geschütze, 171 Panzerkampfwagen, 2000 Maschinengewehre, Granatwerfer und Maschinpistolen sowie zahlreiches sonstiges Kriegsmaterial. Die blutigen Verluste des Feindes übersteigen die Gefangenenzahl um ein Vielfaches.

Die Sondermeldung, die die Vernichtung feindlicher Kräfte der Natur sich mit dem Gegner verbanden haben die Sowjets den Stoß in die Platte der deutschen Aufstellung vor Leningrad zu führen verlor. Es war ihnen gelungen, einen tiefen Reil in die deutschen Fronten zu reißen. Aber dann war es dem Widerstandswort des Feindes, der auch unter den Umständen auf Seite 2.)



# Beim Führer

## Festigung der Freundschaft

Generalmarschall Hermann Göring in seinem Hauptquartier, wo er auch mit seiner Generalstabschefin, Frau Göring, im Empfang, an dem neben der Frau des Generalmarschalls von Finland Generaloberst Lehmann, der Generaloberst von Finland, Generalmajor von Finland, Staatsrat Dr. Orjula, die übrigen Herren des persönlichen Stabes des Reichsmarschalls teil-

nahm. Der Reichsmarschall in bewundernswürdigen Worten für diese Führung, er sagte nicht für sich, sondern für die Soldaten entgegenzunehmen. Juni vormittags feierte Marschall Göring, nachdem er noch eine Besprechung mit dem Reichsmarschall e, im Flugzeug in sein Haupt-



Hier versichert Churchill höhnisch lächelnd Europa an den Bolschewismus Ganz Europa befaßt sich mit großer Erregung mit dem britisch-bolschewistischen Geheimabkommen, das die Länder Europas dem bolschewistischen Terror überantworten soll. Unsere Aufnahme zeigt die Unterzeichnung des britisch-bolschewistischen Vertrags durch Churchill, Eden und Molotow in London. ©Gert-Wilberding, Berlin

# Am Wolchow tobt die Hölle

Von Kriegsberichterstatter Heinz Lechner

PK. Am Wolchowfront, Ende Juni

Im Sumpfgelände zwischen den von Granaten zerrissenen Bäumen und in den großen Trichtern sind unsere MG-Stützpunkte errichtet. Wachsame Augen suchen unablässig die feindliche Front ab. Millionen Mücken schweben in den letzten Strahlen der sinkenden Sonne und machen das Leben zur Qual. In der Ferne wummert schwere Artillerie. Vielleicht ist es unsere, vielleicht die des Gegners. Der Sicherungsposten wirft einen Blick auf seine Armbanduhr. Fünf Minuten vor zehn. Ablosezeit. Zum ruhigen Abendessen und vielleicht sogar zu einer Stunde Schlaf wird es grad noch reichen; denn ebenso sicher wie es hier im Norden nicht mehr dunkel wird und auch um Mitternacht fällt Dämmerung herrscht, ebenso sicher wird der Bolschewist auch diese Nacht versuchen, unsere Linien zu überrennen. Soll er kommen.

Abseits Sechs, acht, wer kann es noch zählen? Mit einem Schlag ist die Front erwacht. Das Rasen des Artillerieregiments schwillt zum Feuerkanon an. Die Männer liegen hart an den feuchten Boden gepreßt. Die Erde riecht nach Feuerschlag und Verwesung. Eine Verständigung in diesem Höllenkonzert ist unmöglich. Nur durch Meter getrennt liegt jeder allein, eine endlose Leere befaßt manchen, tausend Gefangenen wechseln im Gehirn Einschlagkegel gegen weiche schwarze Springbrunnen auf. Riesensplitter surren anheimlich nahe vorbei, fallen dumpf zur Erde. Ein Sanitätssoldat springt keuchend durch das Inferno. Einer schreit schmerzlich auf. Ungedacht der Splitter verbinden ihn die Kameraden. Ein Stück kleben, heißen Eisens hat die Brust durchschlagen. Das Feuer läßt nicht nach. Leise stöhnt der Verwundete.

Das Feuer schweigt, ganz totensstill ist es geworden. Fast zu still. Nur ein kühler Wind läßt das Laub in den wenigen Birken rascheln und zeigt an, daß es gegen Morgen geht. — Im gegnerischen Waldchen ist es lebhaft geworden. Lautes Stimmengewirr dringt herüber. Fläche müssen es wohl sein oder Kommando. „Idioten“, denkt der MG-Schütze und entschert sein Gewehr. Sein zweiter Schütze richtet schweigend die Munitionskisten, für alle Fälle. Längst stehen alle Mann auf Gelechtsposten.

Dann bricht es aus dem Waldstreifen, hundertfünfzig Meter vor unseren Linien hervor, eine Flut von heulenden, heulenden „Urraaaah... Urraaaah!“ Sowjetinfanterie greift an. Es ist eine gewaltige Übermacht, die gegen unsere Stellungen brandet.

Noch hundert Meter, noch neunzig... Lauernd liegen unsere Schützen hinter den Maschinengewehren, den Finger am Abzugsbügel, dann ziehen sie langsam durch. Geschosshagel überschüttet die Angreifer. Viele schlagen vornüber, sinken die Hände mit einem heiseren Aufbrüllen über der Brust verkrampft zusammen. Augenblicklich stutzt die Masse, dann wird weiter vorgeleitet. Direkt in unsere Gewehr! Der Tod erntet reich. Eine zweite Welle stürzt aus dem Wald, will die erste mitreißen. „Lauchtagala!“ schneidend befiehlt es der Leutnant. Zischend fährt die Kugel gegen den grauen Himmel. Es war das Zeichen für unsere Batterien. Unsere Artillerie legt Spitzfeuer auf den Wald. Jetzt gackeln und tauschen die Lagen über unseren Köpfen, schlagen in die Ausgangsstellungen der Sowjets. Eisern rasen unsere Maschinengewehre. Der Angriff stockt. Unsere Infanterieschützen belegen das Vorfeld. Gellend zerschellen die Granaten, brüllen Einschläge auf, aber es sind eigene Granaten, und das ist schön...

Noch einmal versuchen die Bolschewisten den Sturm, das Durchbrechen um jeden Preis, um jeden! Doch dem Angriff fehlt schon der Schwung. Im Vorfeld bricht er zusammen. Die Reste der zerschlagenen Angreifer ziehen sich, vom Feuer unserer Maschinengewehre und unserer Maschinepistolen verfolgt, zurück. Unsere Artillerie zerschmettert dem fliehenden Gegner jeden Willen zum weiteren Angriff. Dann schweigen auch unsere Geschütze. Es gibt keine Ziele mehr. Milchige Bodennebel entziehen das Kampffeld immer mehr der Sicht. „Getroffene Bolschewisten stöhnen im Vorfeld.“ Ein Unteroffizier wird auf einer Trage zum Verbandsplatz geschafft; eine der letzten Kugeln